



Christian Stindl  
**Script – Über das Wesen der Schrift**

Buchgestaltung: Christian Stindl  
Deutsch, 130 Seiten, ca. 100 Abbildungen,  
14,8 × 21 cm, Schweizer Broschur mit Farbschnitt

Euro (D) 29.–, Euro (A) 29.80, CHF 29.–  
ISBN 978-3-03863-079-1

Neuerscheinung November 2023

## „Die Schrift ist tot, es lebe die Schrift ...!“

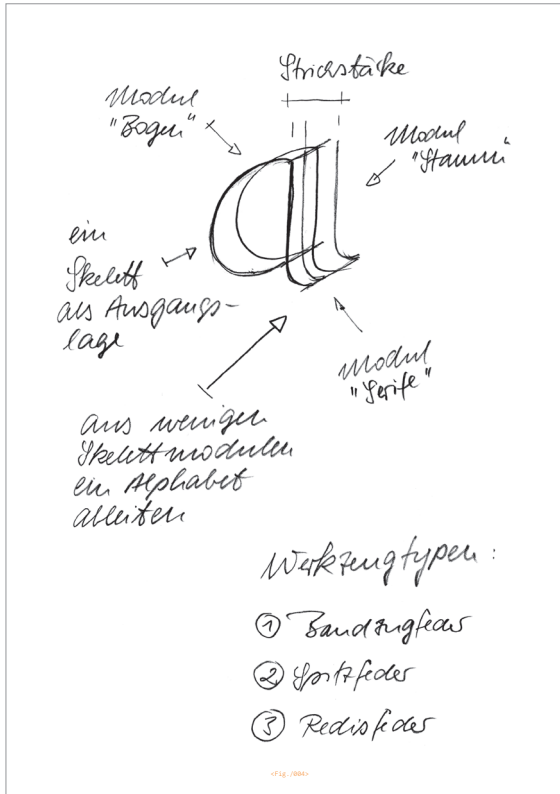
→ Genügen die bestehenden Schriftsysteme noch, um in Zukunft – auch mit Maschinen – zu kommunizieren?

→ Eine grundlegende Reflexion zum Status quo unserer Schrift und welche Entwicklung sie in Zukunft nehmen wird

Unsere bestehenden Schriftsysteme gehören zu den bedeutendsten soziokulturellen Errungenschaften – die Schrift beeinflusste sowohl unser Denken als auch Handeln massgeblich, kein technischer Fortschritt wäre möglich gewesen. Die aktuellen technologischen Veränderungen – Internet der Dinge, Industrie 4.0, KI – erfordern aber einen strukturellen Wandel, der sich in der Art und Weise, wie wir denken, kommunizieren und produzieren, niederschlagen wird.

Mit diesem Positionspapier eröffnet der Autor den längst überfälligen Diskurs hinsichtlich der aktuell gängigen Praxis im Bereich der Gestaltung von Schrift. Er kritisiert dabei die offenkundige Diskrepanz zwischen der stetig zunehmenden Anzahl an formellen Neuinterpretationen von Schriftzeichen einerseits sowie der mangelnden strukturellen Reflexion des lateinischen Zeichensystems.

Christian Stindl begibt sich auf die Suche nach dem Wesen der Schrift der Zukunft. Er hinterfragt ihre heutige Relevanz und prognostiziert gleichsam den Untergang des lateinischen Zeichensystems. Ein grundsätzliches Umdenken seitens der Schriftgestalter sowie eine notwendige Neuausrichtung dieser Disziplin sind daher seiner Ansicht nach unbedingt erforderlich.

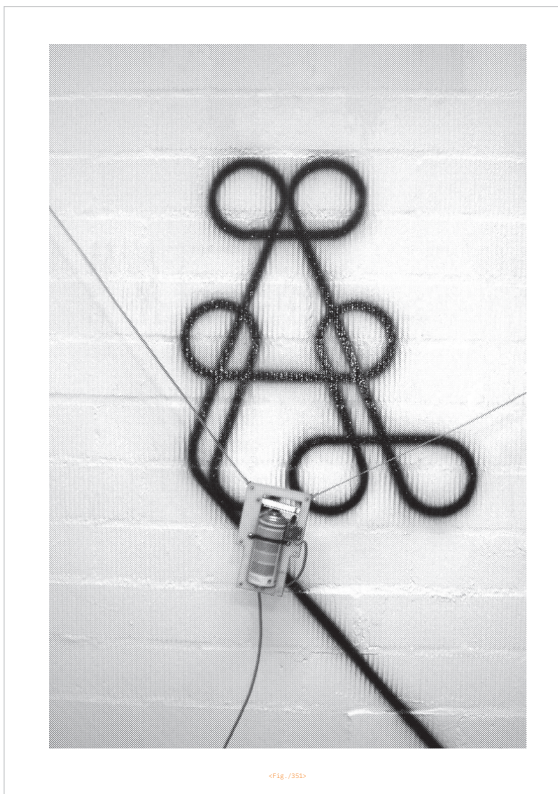


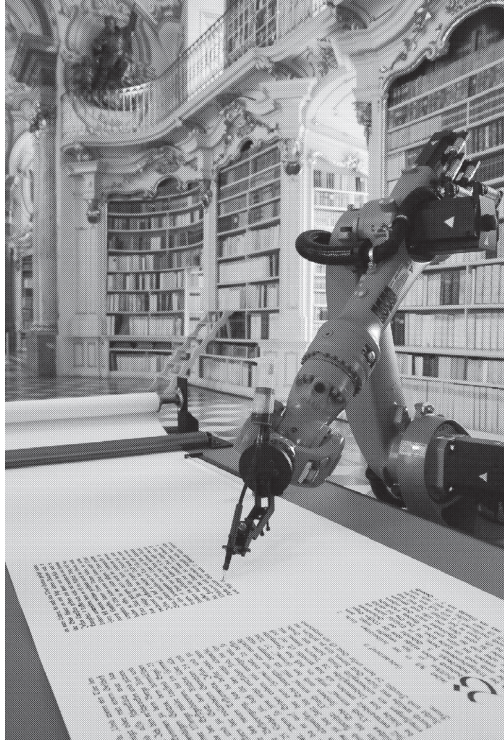
Das Kapitel «Script 1.0 – Kalligrafie» beschäftigt sich mit dem Prozess des Schreibens und erläutert das Verhältnis von Schreibbewegung und -werkzeug. «Script 2.0 – Typografie» erörtert die verschiedenen Arten des Beschreibens von Schriftkonturen sowie ihr jeweiliger Einfluss auf die entsprechende Schriftform eingehend. «Script 3.0 – Metatypografie» zeigt innovative digitale Werkzeuge zur Erzeugung von Schrift und ihre Herausforderungen für Schriftgestalter. «Script 4.0 – Hypertypografie» bietet schliesslich einen Ausblick auf die zu erwartenden Auswirkungen auf das bestehende Schriftsystem einerseits sowie auf die zukünftige Tätigkeit des Schriftgestalters andererseits.

## Über den Autor

**Christian Stindl** (\*1978) studierte von 2003 bis 2006 Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Typografie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel.

Von 2007 bis 2013 war er als Projekt- und Teamleiter für HG Merz Architekten Museumsgestalter in Stuttgart für die grafische Gestaltung diverser Dauer- und Wechselausstellungen, Leit- und Orientierungssysteme sowie Drucksachen verantwortlich. Seit 2013 ist er als Lehrbeauftragter für den Themenbereich Schrift und Raum sowie seit 2019 als Vertretungsprofessor für das Fachgebiet Medienproduktion an der Hochschule Rhein-Waal in Kamp-Lintfort tätig. Darüber hinaus leitet er als selbstständiger Grafikdesigner das Büro Heimathafen in Köln mit den Tätigkeitsschwerpunkten in der Konzeption und Gestaltung von Ausstellungen, Leitsystemen, Büchern, Erscheinungsbildern sowie Schriften.





<Fig./010>

<Par./040> Artikel: Beobachtung

<¶>

<Par./041> Text: Roboter

</> Die Installation »bios [bible]« <Fig./010-011> aus dem Jahr 2007 der 2000 von Matthias Gommel (\*1970), Martina Haitz (\*1970) und Jan Zappe (\*1969) gegründeten freien Künstlergruppe robotlab besteht aus einem Industrieroboter, der – mit einer Schreibfeder ausgerüstet – in neun Monaten ohne Unterbrechungen den gesamten Textinhalt aller 66 Bücher der Bibel auf einzelne Papierbahnen kalligrafisch niederschreibt.

<Ref./008> Interessant an dieser Installation ist vor allem die Präzision, mit der die Maschine die einzelnen, teilweise sehr komplexen Schreibbewegungen der gebrochenen Schriftformen ausführt. Ferner wird laut robotlab mit dem ‚Basic Input Output System‘ (BIOS) in der Computertechnologie eben jenes Bauteil bezeichnet, welches „die Vermittlung zwischen Hard- und Software koordiniert, und somit die unverzichtbare, grundlegende Software beinhaltet, mit der jeder Computer erst starten und Informationen verarbeiten kann. Es beinhaltet demnach jenes erste Programm, jene erste ursächliche Schrift, worauf jedes weitere Programm aufbaut.“ <Ref./009> Dieser transzendente Grundgedanke des Projekts hinsichtlich der Bedeutung von Schrift im Spannungsverhältnis von Glaube und Wissenschaft lässt sich unter anderem damit erklären, dass der Mensch nach der Auslagerung seiner immanenten Muskelkraft nun auch seine kognitiven Fähigkeiten auf die Maschinen überträgt und somit als Schöpfer gleichsam ein neues, höheres Abbild seiner Selbst erschafft, welches ihn auf lange Sicht wohl ersetzen wird. <Ref./010> Maschinen werden vom Menschen geschaffen, um ihm mühsame oder aufgezungene Arbeiten zu erleichtern oder sogar abzunehmen. Die zu erledigende Tätigkeit bestimmt dabei maßgeblich die Erscheinung der Maschine und in gewisser Weise wird diese so zum Abbild des einst arbeitenden Menschen – zum Roboter.

</>

</>

</>

</>

</>

</>

</>

</>

</>

</>

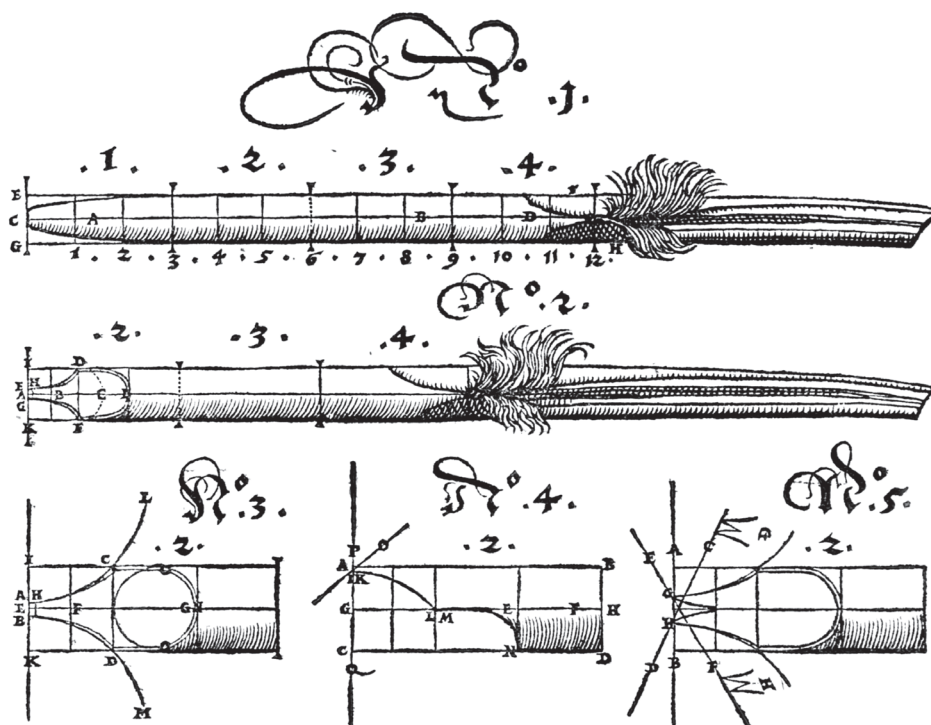
</>

</>

</>

</>

<Pag./017>



<Fig./112>

